Periskop

Diclofenac, Meloxicam, Geier und Tollwut … Schön der Reihe nach: Geier gehören in Asien zu den «kritisch gefährdeten Spezies» (Gyps bengalensis, Gyps indicus und Gyps tenuirostris). Sie erkranken und sterben – wahrscheinlich – an Diclofenac! Dieses wird in grossen Mengen veterinärmedizinisch verabreicht. Niereninsuffizienz und viszerale Gicht sind die Folge. Die Geier sterben aus – und die wildlebenden Hunde vermehren sich: Indien hat mit 2% aller Hundebisse die höchste jährliche Tollwutrate, welche die WHO registriert hat. Wie lässt sich das Rad zurückdrehen? Meloxicam soll Diclofenac in der Veterinärmedizin ersetzen: Es wurde während vier Monaten den indischen Geiern verabreicht – und diese blieben gesund! Wirklich? Oder nur ein Trick der Mobicox®-Hersteller? – *Sharp D. Meloxicam to prevent rabies? Lancet 2006;367:887–8.*

In den USA schlucken 2,5 Millionen Kinder Medikamente gegen **ADHD (attention-deficit hyperactivity disorder)**: Amphetamine, Methylphenidate (Ritalin®, Concerta® usw.), Substanzen aus dem Umkreis der sympathischen Amine. Rund 10% aller 10jährigen Knaben – bei den Mädchen sind es etwas weniger – nehmen ADHD-Medikamente. Aber auch 1,5 Millionen Erwachsene sind unter den Konsumenten – ADHD im Erwachsenenalter. Noch ist in Europa der Konsum deutlich tiefer. Die Nebenwirkungen sind erschütternd: Myokardinfarkte, Hirnblutungen, 25 unklare Todesfälle im Kindesalter usw. Nachdem das Verbot von Ephedrin vor einem Jahr am Widerstand des Staates Utah scheiterte, hat sich die FDA knapp dazu durchgerungen, allen ADHD-Medikamenten eine «black box»-Warnung und Patientenrichtlinien beizulegen. – *Nissen SE. ADHD drug and cardiovascular risk. NEJM 2006;354:1445–8.*

Prostatakarzinom – eine Viruserkrankung? Männer, die eine genetische Mutation des HPC1-Gens (human prostate cancer gene) haben, sind 30mal häufiger Träger des XMR-Virus. Die, die sogar über zwei Kopien des mutierten Gens verfügen, haben ein doppelt so hohes Risiko für ein Prostatakarzinom als ihre Kollegen ohne Kopie. HPC1 ist in die Virusabwehr eingeschaltet. Gut 45% der Männer mit zwei Kopien des mutierten Gens, aber nur 1,5% der nicht betroffenen Männer tragen Sequenzen des XMR-Virus. Letzteres ist im Tierversuch in der Lage, sich zu replizieren und ist nahe verwandt mit dem krebserzeugenden Mäusevirus. Es bleibt noch einiges zu tun, ehe das Prostatakarzinom zur Viruserkrankung wird! – *Hampton T. New virus linked to prostate cancer. JAMA 2006;295:1503.*

Fünf Serotypen von **Pneumokokken** (PC) aus sieben Vakzinen sind für die meisten resistenten PC verantwortlich. An die 25 000 Isolate wurden analysiert. In den Jahren 1996 bis 1999 traten resistente PC in 23,7 bis 25,1 Fällen pro 100 000 Patienten auf. Die aktuelle Häufigkeit der Pneumokokkenerkrankungen sank nach der Vakzination von 20,9 im Jahr 2000 auf 12,6 im Jahr 2004. Die Zahl der Fälle mit resistenten Pneumokokken stieg von 5,4 im Jahr 1996 auf 6,3 im Jahr 1999 und reduzierte sich nach der Vakzination bis 2004 um 57% auf 2,7 pro 100 000. Bei Kindern unter zwei Jahren fiel die Rate von 70,3 auf 13,1, bei Personen über 65 Jahren von 16,4 auf 8,4 Fälle pro 100 000. Die Häufigkeit von nicht in den Vakzinen enthaltenen Serotypen nimmt zu. – *Kyaw MH, et al. Effect of introduction of the pneumococcal conjugate vaccine on drug-resistant* Streptococcus pneumoniae. *NEJM 2006;354:1455–63.*

Medizingeschichte(n). Anno 1890 fand der 10. Internationale Medizinerkongress in Berlin statt. An die 6000 Ärzte aus aller Welt folgten der Einladung des Kaisers. **Robert Koch**, Entdekker der Erreger des Anthrax, der Tuberkulose, der Cholera u.a.m., hielt die Eröffnungsrede und gab bekannt, dass er ein Mittel gegen die Tbc gefunden habe. Die Sache wurde in einer Zweitpublikation im BMJ abgedruckt. Darauf machte sich ein junger Praktiker aus Southsea (England) sogleich auf nach Berlin, wo er als nicht geladener Gast weder Herrn Koch noch einen seiner Adlati zu sehen bekam. Dennoch gelangte er zum – richtigen – Schluss, dass die Tbc-Lymphe des Herrn Koch (Tuberculin) keine Tbc heilen würde. Der Name des originellen reisenden Engländers lautete **Conan Doyle** – Schriftsteller und Schöpfer des legendären Detektivs Sherlock Holmes. – *Markel H. The medical detectives. Lancet 2005;353:2426–8.*

Assoziation? Ein 67jähriger Chirurg verbringt seine Ferien auf den Kanarischen Inseln und geniesst das Essen – Salate, Fisch, Käse, Wein und anderes. Gegen Ende seines Aufenthaltes melden sich lumbosakrale Schmerzen, Fieber bis 40 °C, Nausea und Kopfschmerzen. In der Laboruntersuchung finden sich eine Leukozytose von 12,8 × 10^9/L, ein CRP von 81 mg/L (N: <5 mg/L), eine Blutsenkung von 106 mm/h, grenzwertig erhöhte GOT, GPT und alkalische Phosphatase; der Bilirubinwert ist normal. Die Kulturen von Blut, Knochenmark und Liquor bleiben steril. Die bildgebenden Methoden verlaufen alle negativ. Eine – schwach begründete – Leberbiopsie ergibt «Doughnut-Granulome» (konzentrische perivaskuläre Fibrinringe) … Was ist los? (Auflösung siehe unten)

Q-Fieber und Q-Fieber-Hepatitis! Schon einmal war die Serologie auf Q-Fieber negativ verlaufen. Eine Wiederholung ist nun aber positiv für IgG, IgM und ELISA, und eine Behandlung mit 200 mg Doxycyclin pro Tag wird eingeleitet. Doch woher das Q-Fieber? Vom **Schafskäse** der Kanarischen Inseln! Zur Erinnerung! – *Somasundaram R, et al. A souvenir from the Canary islands. Lancet 2006;367:1116.*